

würde, die regelmässigen Monatsversammlungen statt wie bisher den 1. Donnerstag eines jeden Monats, von nun an, an einem bestimmten Datum (zu Anfang des Monats) abzuhalten. Man neigte dieser Ansicht zu, da sich die Einrichtung als praktisch erweisen könne, indem dann der Versammlungabend nicht auf einen bestimmten Tag in der Woche fällt, und so Jedem Gelegenheit geboten wäre, die Sitzungen regelmässiger als bisher zu besuchen.

Um eine grössere Vereinigung unter den Collegen zu erzielen, wird beschlossen, alle in Leipzig und dessen Vororten wohnenden Uhrmacher zu einer ausserordentlichen Versammlung am 4. Januar 1881, Abends 8½ Uhr, im Restaurant „zum Burgkeller“ einzuladen, und sprechen wir die Bitte aus, uns in unseren Bestrebungen dabei kräftigst unterstützen zu wollen.

Julius Thieme, Schriftführer.

Osnabrück. In unserer Versammlung am 2. November a. c. sprach zunächst College A. Steinert seinen Dank aus für die Theilnahme, die sämtliche Collegen und deren Gehülfen beim Begräbniss seines am 21. October verstorbenen Gehülfen, Herrn Weeke, bewiesen. Der Verstorbene hat ununterbrochen 10½ Jahr im Geschäft des Herrn Steinert gearbeitet und sich durch aussergewöhnliche Befähigung die vollste Achtung, wie auch durch seinen musterhaften Lebenswandel die Liebe Aller, die ihn gekannt, erworben.

Ferner gelangte zur Besprechung, dass Gehülfen und Lehrlinge ihre Conditionen öfters ohne Einwilligung ihres Prinzipals verlassen und andere Stellen annehmen. Da dies auch in unserem Verein verschiedentlich vorgekommen ist, so wurde hierin die Bestimmung getroffen, dass künftig solche Gehülfen und Lehrlinge nicht eher anzunehmen seien, als mit dem früheren Prinzipal Rücksprache genommen ist. Betreffs der Prüfungsstücke der Lehrlinge wurde bestimmt, dass die jedesmal zu machende Repassage einer Uhr unter Aufsicht der Prüfungscommission oder in einer andern Werkstatt geschehen muss.

Am 9. November musste eine Extra-Versammlung einberufen werden, da ein College sich gegen die Gesetze schwer vergangen und sich somit einen unbescholtenen Lebenswandel nicht bewahrt hatte, wesshalb derselbe einstimmig vom Verein ausgeschlossen wurde.

Ferner wurde ein Circular vom Vorsitzenden vorgelegt in welchem der Uhrmacher und Lieferant Heinr. Hansen in Aachen allen Beamten der Eisenbahnen, Post etc., Uhren aller Art auf Ratenzahlungen empfiehlt. Die Preise der Uhren sind im Circular jedoch so hoch gestellt, dass, wenn von vierten seiner Abnehmer einer nicht bezahlt, er noch immer mit dem üblichen Nutzen verkauft. Da die Ratenzahlungen vom Gehalt der betreffenden Beamten abgezogen werden können, so ist in dem Bestellzettel, welchen der Auftraggeber zu unterschreiben hat, jedenfalls eine Klausel enthalten, welche dazu berechtigt. Wir können dem unternehmenden Mann zu diesem vermeintlich brillanten Geschäft nur Glück wünschen; die wohlthätigen Directionen würden aber nicht sonderlich für das Wohl ihrer Beamten sorgen, wenn sie diese Circulare empfehlen. Wie wir gehört haben, hat der p. Hansen auch bei einer hiesigen Bahn schon glänzend Fiasko gemacht.

I. Auf.: W. Krüger,
Schriftführer.

Vermischtes.

Nützliche Weihnachtsgaben. Wir wollen nicht unterlassen, auf ein neues Erzeugniss unserer Fachliteratur hinzuweisen, welches sich ganz besonders als geeignetes Weihnachtsgeschenk für Gehülfen und Lehrlinge empfiehlt.

Abhandlung über die Construction einer einfachen, aber mechanisch vollkommenen Uhr, nebst Anhang: Abhandlung über das Reguliren der Uhren für den bürgerlichen Gebrauch mit Tabellen von M. Grossmann in Glashütte. Im Selbstverlage des Verfassers. Preis M. 2.50.

Der erste Theil des vorliegenden Werkchens erhielt 1869 einen Preis von der „Chambre de Commerce“ in Genf, welche eine Preisausschreibung eröffnet hatte, für die Aufstellung eines einfachen und mustergültigen Uhrwerkes.

Der Herr Verfasser behandelt in der ihm eigenthümlichen, klaren und treffenden Weise das gestellte Thema in 12 Capiteln, welche zum besseren Verständniss mit vielen Abbildungen versehen sind. Er führt den Leser nach einigen einleitenden Bemerkungen, die sich hauptsächlich über die Erfordernisse einer guten Uhr, unzweifelhaft eine der schwierigsten Aufgaben im ganzen Bereiche der praktischen Mechanik, zu allen Theilen einer Taschenuhr über und zeigt in leicht fasslicher Darstellung, wie jeder einzelne Theil für sich sowie im Zusammenhange mit dem Ganzen nach den Gesetzen der Mechanik beschaffen sein müsse, um die möglichste Vollkommenheit zu erreichen. In gedrängter Kürze enthält die Abhandlung einen wahren Schatz von goldenen Regeln, und kein aufmerksamer Leser wird dieselbe unbefriedigt aus der Hand legen.

Als eine ganz besonders werthvolle Zugabe muss der Anhang des Werkchens, die Abhandlung über das Reguliren der Uhren nebst Tabellen, betrachtet werden, welche auch für sich allein zum Preise von 1 Mark vom Verfasser bezogen werden kann.

Von welcher Wichtigkeit die genaue Kenntniss über das Reguliren der Taschenuhren ist, darf hier nicht näher erörtert werden, und ebenso ist es bekannt, dass ein Bedürfniss für Belehrung über diesen Gegenstand, hauptsächlich bei vielen unserer jungen Kunstgenossen, wirklich besteht. Wir wollen daher dem Verfasser Dank wissen, dass er in der vorliegenden Abhandlung fast die ganze Lebenserfahrung eines denkenden Uhrmachers über diesen Gegenstand niederlegt. Eine grosse Erleichterung beim Reguliren gewähren die beigegebenen Tabellen zum Auffinden der täglichen Abweichungen, und wäre zu wünschen, dass sich Herr Grossmann entschliesst, noch eine handliche Separatausgabe der ersteren

auf liniirtem weissen Papier zum Aufzeichnen der Beobachtungen zu veranstalten.

Der Selbstverlag des nie rastenden, immer vorwärts strebenden Kunstgenossen bietet noch eine ganze Anzahl werthvoller und nützlicher Weihnachtsgaben, als: Der freie Ankergang mit Atlas M. 7; Deutsche Auflage von Saunier's grossem Lehrbuch der Uhrmacherkunst, 3 Bände mit Atlas M. 32; Wörterbuch der in der Uhrmacherkunst vorkommenden Ausdrücke: Deutsch-Englisch-Französisch M. 2, Französisch-Deutsch-Englisch M. 2, Englisch-Deutsch-Französisch M. 2, die drei Abtheilungen zusammen M. 5.

Ebenso dürften seine Fabrikate in Messinstrumenten nach metrischem System: Zehntelmaass und Mikrometer der verschiedensten Art, für Viele ein sehr erwünschtes Weihnachtsgeschenk sein.

Wohlverdiente Strafe. Den Veranstalter sogenannter Schwindel-auctionen, welche lediglich auf den Bauernfang berechnet sind, wird jetzt mit Recht sehr energisch auf die Finger gesehen und durch nachdrückliche Strafen ihnen nahe gebracht, dass diese beliebte Art der Ausbeutung vertrauensseliger Leute mit allen Mitteln ausgerottet werden soll. In diesen Tagen standen vier „Hauptmacher“ einer solchen Schwindelauction, nämlich der Auctionator Franz Albrecht Dierke nebst drei Anreissern vor der I. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Dierke hatte ganz nach dem beliebten Muster in einem leerstehenden Laden Unter den Linden eine fliegende Auction eingerichtet; der Laden war verhältnissmässig anständig ausgestattet, im Schaufenster präsentirten sich allerlei goldene und silberne Raritäten, und aus dem Laden drangen die Stimmen des Ausrufers und der Bietenden auf die Strasse hinaus. Als Bieter resp. Käufer figurirten die drei mitangeklagten Gehülfen des Dierke, welche ihre Rolle mit Geschick ausführten, fleissig boten und auch kauften und durch laute Anpreisung der scheinbar gekauften Waaren das unbetheilte Publikum zu Einkäufen animirten. Ein Bauerngutsbesitzer Benthin, welcher eines Tages auch in das Auctionslocal, gerathen war, liess sich auch in der That bethören, glaubte, es handle sich um eine solide Auction, und bemühte, sich, eine der sogenannten „goldenen“ Uhren zu erwerben, von welchen der eine Gehülfe soeben ein Exemplar gekauft hatte mit der lauten Bemerkung, dass ja schon der Goldwerth der Uhr ebenso hoch sei. Die Uhr wurde dem Provinzialen auch für 120 Mk. zugeschlagen, gleichzeitig erwarb derselbe noch mehrere andere Goldsachen. Wie sehr erschrak er aber, als er durch eine Taxe eines Uhrmachers erfuhr, dass er schnöde betrogen war, da die erworbenen Gegenstände bei ihrem Charakter als „Schundwaare“ noch nicht die Hälfte des gezahlten Preises werth waren. Auf seine Anzeige wurde gegen die vier Personen Anklage erhoben und Dierke zu einem Jahr, seine Helfershelfer ebenfalls zu 2 resp. 1 Jahr Gefängniss verurtheilt.

Briefkasten.*)

Antworten.

Zu Frage 618. Immerwährender Kalender?

Will man einen immerwährenden Kalender für eine Uhr anfertigen, d. h. einen selbstthätigen Datumzeiger, der beim Gange der Uhr, ohne gestellt zu werden, stets im Einklang mit dem gewöhnlichen Kalender bleibt, so ist zu erwägen, dass neben obigem Zweck auch Datum, Monat und Jahr sich gross und deutlich darstellen muss. Es sind schon verschiedene solcher sinnreichen Mechanismen erfunden, welche zwar etwas complicirt, jedoch in sicherer und schöner Weise ihren Zweck erfüllen, aber freilich auch patentirt sind. In Nachstehendem will ich eine neue Einrichtung nach meiner eigenen Idee kurz beschreiben, welche sich durch ihre Einfachheit besonders auszeichnet und sich an den Mechanismus der Aequations-Uhr von Laresche in Paris anlehnt, wie derselbe von Isaak Brown in seinem Werk über „Erfindungen und Verbesserungen in der Uhrmacherkunst“ auf Seite 10 eingehend behandelt wird, worauf ich den Herrn Fragesteller besonders verweise.

Ein Datumrad oder Rechen mit 31 Zähnen, welches jeden Tag um einen Zahn verschoben wird, zeigt mittels Zeiger oder Zifferblatt oder eines Zahlenringes den Datum gross und deutlich an. Dieses Rad wird am Ende eines jeden Monats durch die Aushebung seines Sperrkegels von einer Feder zurückgeschwenkt (ähnlich dem Rechen der Schlaguhr), damit der neue Monat mit dem 1. beginnen kann.

Da die Monate nun aber eine ungleiche Anzahl von Tagen haben, so ist ein Rad nöthig, welches im Jahr einen Umgang macht, und das mittelst 12 Stiften (an entsprechender Theilungsstelle) obige Auslösung ausführt, so dass der verschiedenen Monatslänge entsprochen wird.

Die Auslösung des Datumrades am Ende des Monats findet in der Nacht statt und zwar auf folgende Weise: Die Stifte des Jahresrades heben am letzten Monatsstage eine Auslösung so hoch, dass ein Stift in einem Rade, welches in 24 Stunden einen Umlauf macht, den Auslösungsarm erfasst, weiter hebt und die Auslösung ausführt, so dass das Datumrad zurückspringt.

Um die Thätigkeit des Jahresrades zu erläutern, verweise ich auf den oben erwähnten Mechanismus von Laresche und will nur noch Folgendes kurz hinzufügen:

Das Jahresrad überträgt durch seine 12 Stifte vermöge einer Auslösung die ungleiche Monatsdauer dem Datumrade, welches in grossen deutlichen Zahlen den Datum auf dem Zifferblatt darstellt. — Der 29. Februar wird durch den 1. März vertreten, welcher 2 Tage stehen bleibt; er wird jedoch durch das Jahresrad als Schalttag am 29. Februar extra angezeigt.

Für den 28. und 29. Februar sind auf dem Jahresrade 2 Stifte nebeneinander. Man kann zwar auch einen immerwährenden Kalender herstellen, wenn die Welle des Jahresrades einen Zeiger trägt, welcher den Datum (freilich in sehr feiner Theilung) auf einem Zifferblattsring anzeigt.

Soll der Schalttag richtig vom Datumrade am 29. Februar angezeigt werden, so wird ein beweglicher Arm mit Stift (statt der erwähnten 2 Stifte) auf dem Jahresrade angebracht. Das an Laresche's Mechanismus näher erörterte Satellitenrad verschiebt entsprechend den Arm und dadurch den Stift, so dass letzterer, je nachdem es ein Schaltjahr oder Gemeinjahr ist, am 29. oder 28. Februar functionirt und die Auslösung ausführt.

*) (Anmerk. d. Redact.) Der grösste Theil vom Briefkasten musste wegen Mangel an Raum für nächste Nummer zurückgestellt werden.